

Zirkusprojekt sucht neue Geldgeber

JUGENDHILFE Im Sommer läuft die zweijährige Förderung des Don-Bosco-Jugendwerks durch die ARD-Fernsehlotterie aus. 120 000 Euro kostet das besondere Bildungsangebot für Klassen und einzelne Kinder im Jahr.

WEILANDER KORBEN/AMTIL/AG
JUTTA BEHR-GROH

Bamberg - Kinder stehen in den Ferien freiwillig früh auf, kommen mit glänzenden Augen nach Hause und erleben, wie faszinierend es sein kann, wenn man etwas tut, was anderen gefällt. Wo so etwas möglich ist? Im Zirkusprojekt des Don-Bosco-Jugendwerks. Pädagogen wie Eltern sind voll des Lobes über das seit September 2005 bestehende Bildungsangebot.

Damit die nach zwei Jahren auslaufende Förderung durch die ARD-Fernsehlotterie nicht das Ende der viel gelobten Zirkuspädagogik in Bamberg bedeutet, sucht das Don-Bosco-Jugendwerk nach neuen Geldquellen. Gesamtleiter Emil Hartmann braucht, um das Projekt in dieser Qualität weiterzuführen und den Obolus der Eltern nicht deutlich erhöhen zu müssen, „120 000 Euro im Jahr“. Sein Traum wäre, wenn sich 100 Leute bereit finden, jeden Monat 100 Euro zu spenden. An Firmen will er genau so herantreten wie ans Kultusministerium und man will gezielte Lobbyarbeit machen, damit sich die Zirkuspädagogik in Bayern als Bildungsangebot etabliert.

Denn: „Hinter Jux und Tollei stehen Lernerfahrungen auf allen Ebenen.“ Dieser Aussage



Zweitklässler aus der Wildensorger Filiale der Domschule haben viel Spaß bei ihrer Galavorstellung, mit der jede Zirkuswoche endet.

Foto: Ronald Rinkel

von Simone Lechner, Sozial-, Kultur- und Zirkuspädagogin beim Don-Bosco-Jugendwerk, pflichten Barbara Degelmann, Lehrerin an der Kunigundenschule, und Regina Jans, Mutter einer vom Zirkus-Virus infizierten zehnjährigen Tochter bei. Die Grundschullehrerin aus der Gartenstadt schwärmt von der Projektwoche, die sie mit 28 Zweitklässlern im Januar im Zelt

am Josefsheim absolviert hat. Das Gemeinschaftserlebnis habe die Klasse positiv geprägt und vor allem hätten jene Kinder profitiert, die wegen mäßiger Noten oder weil sie nicht so sportlich sind, selten im Mittelpunkt stehen. Sie seien im Zirkus zu kleinen Stars geworden.

22 Klassen mit durchschnittlich 24 Kindern haben seit März 2006 eine Trainingswoche als

Artisten verbracht. Was in dieser Zeit an regulärem Unterricht ausfällt, wird nach Barbara Degelmanns Erfahrungen mehr als wett gemacht: Kinder lernen spielerisch Disziplin, haben Erfolgserlebnisse und merken, wie viel mehr als der Einzelne eine Gruppe zu Stande bringen kann.

Gut angenommen wird auch das Nachmittagstraining im Zirkuszelt, das allen interessierten

Jugendliche offen steht. Es nehmen durchschnittlich 60 bis 70 Jungen und Mädchen teil. Eines davon ist Regina Jans' Tochter. Weder nach dem Klavierunterricht noch nach dem Ballett habe das Kind so glänzende Augen wie nach dem Zirkustraining, sagt sie: „Es tut mir als Mutter gut, wenn sie so glücklich raus kommt.“ Gerade weil die Zehnjährige eine eher mäßige Schülerin ist, sei das schnelle Erfolgserlebnis als Artistin sehr gut für sie.

Auch wenn am Ende jeder Projektwoche die Gala vor Zuschauern steht: „Es ist nicht entscheidend, dass es das Publikum gut findet. Im Vordergrund steht, dass es den Kindern gut tut,“ umreißt Simone Lechner die Zirkuspädagogik. Hartmann kennt kein Medium, das sich besser eignet, um Kinder und Jugendliche zu motivieren. Er hat manchmal den Eindruck, dass sie wie ausgewechselt sind, sobald sie das Zelt betreten.

Das Spendenkonto

Wer das Zirkusprojekt mit Spenden unterstützen will, kann Geld auf das Konto des Don-Bosco-Jugendwerks/Caritashalm einzahlen. Es trägt die Nummer 900 6095 bei der Ligo-Bank Bamberg, BLZ 750 903 00.